

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.  
Die Wochen- und  
Sonderausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 262.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 9. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

### Künftiges.

Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat am 4. November die Postverwalter Freitag in Hirsau und Moll in Neuenstadt auf Ansuchen gegenseitig veretzt.

Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat am 30. Oktober den Postverwalter Leidersperger in Weibersdorf auf eine Postassistentenstelle in Ludwigsburg versetzt.

### Unterrichtskurse im Gussbeschlag.

Um Schmelzen die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Gussbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, sind an den Lehrwerkstätten für Gussbeschlag in a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Gussbeschlag statt, welche am Montag, den 3. Januar 1910, ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

### Tagespolitik.

Ende dieses Monats oder anfangs des nächsten wird der Reichstag wieder zusammentreten. Je näher dieser Termin heranrückt, desto lebhafter beginnt man die Frage zu erörtern, wie sich der neue Reichszankler wohl verhalten werde. Herr v. Bethmann-Hollweg hat bisher nichts über seine Pläne und Gedanken verlauten lassen; er wird das erst im Reichstage tun, wo sich ihm nach Wunsch eine Gelegenheit bietet. Uebrigens kann man sich schon ungefähr denken, daß der Reichszankler alles zu vermeiden suchen wird, was die Gegensätze verschärfen könnte; er wird vielmehr sich bemühen, ausgleichend zu wirken und die Parteien wieder einander näher zu bringen. Bei den Konservativen zeigt sich aus verständlichen Gründen Geneigtheit, den Faden nach der liberalen Seite wieder anzuknüpfen, nicht etwa für die Wiederherstellung des Blods — dieser ist wirklich tot — sondern für ein Zusammengehen von Fall zu Fall. Das ist für die Konservativen das angenehmste, bald mit den liberalen, bald mit dem Zentrum zusammengehen zu können, also zwei Eien im Feuer zu haben. Freilich wird das, wie die Dinge durch die Schuld der Konservativen geworden sind, seine Schwierigkeiten haben. Von Fall zu Fall ist natürlich auch die Devise des Reichszanklers und man muß zugestehen, daß er unter den obwaltenden Umständen gar nicht anders regieren kann, als mit wechselnden Mehrheiten. Auf den von ihm einzuschlagenden Kurs suchen die Parteien nach Kräften einzuwirken. Die Konservativen nehmen den Ausfall der Landtagswahlen in Baden und Sachsen zum Anlaß, den Reichszankler vor seiner Antastung des preuß. Wahlrechts zu warnen. Man merkt auch hier wieder, daß die preuß. Wahlreform die feste Stütze der Konservativen bildet. Auf der Linken wird man nicht müde, auf die Einlösung des in der Thronrede gegebenen Versprechens zu dringen und schließlich wird die Regierung nicht daran vorbeikommen.

Unter der Ueberschrift „Deutsch-Griechisches“ schreibt die Südd. Reichs-Korrespondenz aus Berlin: Ein ausländisches Blatt läßt sich berichten, Kaiser Wilhelm habe der griechischen Königsfamilie den Rat gegeben, nach Korfu zu gehen und dort die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Auch habe er die baldige Rückkehr des Kronprinzen Konstantin empfohlen, der mit seiner Familie im Schlosse Achilleion wohnen sollte. Bei der Hartnäckigkeit, mit der solche Dinge verbreitet werden, ist es nicht überflüssig, sie ausdrücklich als Erfindungen zu bezeichnen. Die deutsche Politik beobachtet den Vorgängen in Griechenland gegenüber eine wohlberwogene Zurückhaltung. Umso mehr muß es auffallen, daß immer wieder versucht wird, die Vorstellung eines deutschen Eingriffes in die Entwicklung der helle-

nischen Dinge zu erwecken. Wenn wir einen Wunsch haben, so ist es der, daß Griechenland aus eigener Kraft den Weg in ein normales Verfassungsleben zurückfinden möge. Daß dazu auch die Erhaltung der Dynastie gehört, ist keine von außen aufgedrungene Forderung, liegt vielmehr in den Interessen des Hellenismus selbst begründet.

### Fortwährend

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 8. November.

\* Im dichtbesetzten Saale des Gasthofs zum „grünen Baum“ hielt am Samstagabend der Schriftsteller Billy Schwiegershausen aus Leipzig seinen angeläufigsten Vortrag „Auf dem Rade um die Welt“. Der Redner schilderte zunächst seine mannigfachen Reiseerlebnisse und Eindrücke auf der fünfjährigen Fahrt durch die verschiedenen Erdteile, ferner die Sitten und Gebräuche der Völker und die mannigfachen Sehenswürdigkeiten der von ihm durchquerten Länder. Zahlreiche Lichtbilder, die teilweise eine prächtige Wirkung hatten, schlossen sich dem interessanten Vortrag an.

\* Der hiesige Schwarzwaldberein hatte seine Mitglieder auf den gestrigen Sonntag vormittag zu einer Wanderung eingeladen. Verschiedene Mitglieder folgten dieser Einladung und sie hatten dies nicht zu bereuen. Die Witterung am gestrigen Vormittag war für eine Wanderung recht geeignet und vergnügt witterten die Schwarzwaldbereiner über Zwernberg an Hofstett vorbei bis zur Rehmühle, wo nach kurzer Rast der Heimweg über Hornberg angetreten wurde.

Ueber die Mißstände im Submissionswesen fällt die „Deutsche Justizzeitung“ folgendes etwas drastische, aber einen Kern Wahrheit nicht entbehrende Urteil: Für die bei Submissionen vielfach in Erscheinung tretenden unbegreiflichen Unterbietungen gibt es nur folgende Erklärungen: 1. Entweder kann, will oder darf der Unterbieter nicht richtig rechnen: a) er kann häufig nicht rechnen, weil er es nicht gelernt hat und seine eigenen Unkosten daher unterschätzt; b) er will häufig nicht rechnen, weil ihn Trost und Unverständnis treiben; c) er darf häufig nicht rechnen, weil er den Auftrag nicht des Verdienstes wegen braucht, sondern weil er — längst eigentlich bankrott — die Einnahmen braucht, um auf Kosten seiner Lieferanten noch solange zu vegetieren, wie seine Gläubiger es gestatten. Oder: 2. Die Unterbieter wissen genau, daß eine Lieferung dessen, was ausgeschrieben ist, gar nicht in Frage kommt. 3. Die Unterbieter wissen im Voraus, daß sie in freihändiger Vergebung von Ersatz- oder Nebenarbeiten außergewöhnlichen Verdienst finden werden. 4. Die Unterbieter erfahren Förderung oder Unterstützung durch die vergebenden Behörden oder deren Beamten. 5. Die Unterbieter beabsichtigen nicht das zu liefern, was vorgeschrieben ist. Ausschreibende Behörden, Baumeister, Architekten usw. können diesem gemeingefährlichen Unfuge am besten steuern, indem sie notorischen oder auffallenden Unterbietern den Zuschlag nicht erteilen. Muß dies indessen aus irgend welchen Gründen dennoch geschehen, so darf das geschädigte Gewerbe erwarten, daß die Arbeitsführung solcher Unterbieter eine ganz besondere scharfe Kontrolle erfährt. Selbsterhaltungspflicht der beteiligten gewerblichen Korporationen ist es, nach Fertigstellung solcher Arbeiten festzustellen, welche Erfüllung die ursprüngliche Ausschreibung erfahren hat. Bei auffallenden Verschöbungen oder Feststellung unverhältnismäßig großer Nebenarbeiten ist eine geeignete Klarlegung des Sachverhalts in der Öffentlichkeit oder in einer Besondere zuständige Orts unbedingt erforderlich.“

\* Freudenstadt, 4. Nov. Die Bierbrauer des Bezirks Freudenstadt und Umgebung haben sich anlässlich der Erhöhung der Malzsteuer zu einem Bezirksverband vereinigt, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten und den unvermeidlichen Bieraufschlag in die Wege zu leiten. Der Bezirksbrauerverband ist nun mit seinen in einer Versammlung vom 28. vor. Mts. gefaßten Beschlüssen an die Öffentlichkeit getreten und macht u. a. folgendes bekannt: Infolge der Malzsteuererhöhung, wodurch die Herstellungskosten eines Hektoliters Bier um mindestens 1,65 Mark gestiegen sind, sowie auch infolge bedeutender Erhöhung des Gersteneinfuhrzolles und allgemeiner Erhöhung sämtlicher Arbeitslöhne und der Unkosten im Brauereibetrieb haben sich sämtliche Bierbrauer des Bezirks zu dem Aufschlag von 2 Mark auf die seitherigen Biergrundpreise bei einfachem Bier und von 3 Mark bei Spezialbier (Doppelbier) geeinigt, so daß künftig das Hektoliter einfaches Bier mindestens 17 Mark kostet und das Doppelbier 3 Mk. pro Hektoliter mehr gegenüber seither. Auch die Flaschenbierpreise wurden einer Neuregelung unterworfen.

|| Neuenbürg, 6. Novbr. Als heute früh der Arbeiterzug von Wildbad nach Pforzheim fuhr, und um halb sechs Uhr die Sägmühle zwischen Neuenbürg und Rothenbach passierte, sprang plötzlich ein unbedeutender Mann in der Dunkelheit vor die Lokomotive. Der Bahnwärter hatte dem Zug ein Signal gegeben, so daß dieser langsam anhielt. Der Mann wurde von der Maschine erfasst und zwischen die Schienen geworfen. Als man ihn hervorzog, war er mit Blut bedeckt und bewusstlos, lebte aber noch. Man brachte ihn in das nächste Bahnhofsgebäude. Bei dem Vorfall handelt es sich, wie weiter gemeldet wird, um den 25 Jahre alten ledigen Geometergehilfen Hugo Pflüger von Rottweil. Er war beim Geometer in Herrenalb angestellt und wohnte in Schwann. Seit acht Tagen bemerkte man bei ihm Spuren von Geistesstörung. Auch benahm er sich gestern bei der Militärkontrolle in Neuenbürg schon auffällig. Er blieb in Schwann bis 12 Uhr im Dösen, dann ging er heim, nachts drei Uhr ging er bekleidet wieder fort, entkleidete sich unterwegs und steckte sich im Hemd auf den Eisenbahndamm bei Rothenbach. Als der Zug kam, ließ er das Hemd fallen und ließ ihm nackt entgehen. Obwohl der Zug hielt, wurde Pflüger am Kopfe gefaßt und 24 Meier geschleift. Unter- und Oberkiefer und ein Arm sind zertrümmert, am Unterleib hat Pflüger ebenfalls Verletzungen. Er lebt zwar noch, liegt aber hoffnungslos im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg.

|| Tübingen, 7. Nov. Bei der Immatrikulation in dieser Woche wurden 175 Studierende eingeschrieben, darunter 12 Damen, wovon 3 voll immatrikuliert wurden.

|| Rottweil, 6. Nov. Vor etwa zwei Monaten brannte in Schörzingen das Wohnhaus des F. Leibold, Besitzer dreier Wohnhäuser, bis auf den Grund nieder. Leibold bezog nun sein zweites Haus, aber nachts stürzte der Kamin ein und Leibold mußte durchs Fenster fliehen, um ins Freie zu gelangen. Einige Tage nachher wurde er verhaftet, da ein Verdacht entstand, daß er sein Haus selbst in Brand gesteckt hat. Nach vier Wochen stellte sich aber seine Unschuld heraus und er wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Als er nun sein drittes Haus bewohnbar machen wollte, und zu diesem Zwecke einer gründlichen Reparatur unterzog, stürzte dieses, als die Handwerksleute schon einige Tage an dem Haus gearbeitet hatten, in sich zusammen. Nur der Unsicht der Bauleitung ist es zu verdanken, daß niemand zu Schaden kam.

|| Stuttgart, 6. Nov. Gestern vormittag wurde im Hauptbahnhof bei der Schillerstraße ein Bahnarbeiter von einem Kollwagen umgeworfen und so schwer verletzt, daß er nach seiner Verbringung ins Katharinen-Hospital gestorben ist. — Gestern abend sieben Uhr wurde in einem Gasthaus ein 54 Jahre alter Reisender tot im Bett aufgefunden. Die ärzt-





hieserseite festgestellt wurde, ist der Tod infolge Herzlähmung, die auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen ist, eingetreten.

Stuttgart, 7. Nov. Der Präsident des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Geh. Justizrat Rieker aus Berlin, wird auf Veranlassung des württembergischen Landesverbandes am nächsten Samstag abend hier im Festsaal der Viederhalle einen öffentlichen Vortrag über den Hansabund halten. Eintrittskarten werden von der Geschäftsstelle in der Bauhütte hier abgegeben.

Talheim, O.A. Tuttlingen, 6. Nov. In dem Gasthof zur „Linde“ brach gestern Feuer aus und legte das große Wirtschaftsgebäude, in dem sich auch die Postagentur befand, samt dem Hintergebäude bis auf die Grundmauern in Asche. Das seitlich stehende Delonomiegebäude konnte gerettet werden. Das Feuer soll in der Küche zum Ausbruch gekommen sein und hat sich von da so rasch weiterverbreitet, daß vom Inventar nichts gerettet werden konnte. Auch dem kürzlich hierher verlegten Forstwart Keller, der in dem Gasthaus wohnte, ist alles verbrannt. Die Postkassette wurde in Sicherheit gebracht. Der ca. 65 Jahre alte Schöpfer Ramseder, der in einem Zimmer der Linde seine Habseligkeiten untergebracht hatte, erlitt schwere Brandwunden an Kopf und Hand, als er das wertvollste seiner Habe zu retten versuchte. Die Bewohner des Gasthauses, die im tiefen Schlaf lagen, als das Feuer ausbrach, wurden durch die Hunde geweckt und konnten sich noch retten, während die Hunde selbst verbrannten.

Kirchheim u. T., 7. Nov. Heute früh wurde ein Hilfszug mit Mannschaften von der Eßlinger Reparaturwerkstätte nach Oberlenningen beordert, wo auf der Station eine Lokomotive entgleist war. Bedeutendere Betriebsstörungen sind nicht entstanden.

Ludwigsburg, 6. Nov. In Anwesenheit der Königin, die mit Gefolge im Automobil erschienen war, des Herzogs Ulrich von Württemberg, zahlreicher Offiziere mit ihren Damen, sowie eines großen sonstigen Publikums wurden am Freitag nachmittag auf dem großen Exerzierplatz beim Salon die Hubertusrennen der Standorte Ludwigsburg, Stuttgart und Cannstatt abgehalten. Das Wetter war dem sportlichen Schauspiel sehr günstig, ebenso die Bodenverhältnisse; es gab keinerlei Störungen durch Stürze und dergleichen. Das Konzert führte das Trompeterkorps des Ulanenregiments Nr. 20 aus. Dem Sieger im Hubertus-Jagdbrennen übergab die Königin ihren Ehrenpreis eigenhändig.

Göppingen, 6. Nov. Vom Wirtverein wird mitgeteilt: Der in einer öffentlichen Wirterversammlung gewählte Aktionsausschuß für Göppingen trat mit den in Betracht kommenden Brauereien zusammen; man beschloß, den Bierpreis wie folgt festzusetzen: für vierzehntel Liter 11 Pfg., dreizehntel Liter 10 Pfg., einviertel Liter 7 Pfg., für Spezialbiere entsprechend höher. Die Abschaffung der einhalb Liter-Gläser wurde allgemein befürwortet, jedoch sollen auf Wunsch solche um 13 Pfg. verabsolgt werden. Diese Regelung erscheint, so bemerkt die Mitteilung, in Anbetracht der enormen Steigerung aller Bedarfsartikel im Wirtschaftsgewerbe als angemessen.

Hohenstaufen, O.A. Göppingen, 6. November. Auf dem Jadenhof verunglückte der Besizer und die junge Frau dadurch, daß eine Stearinkerze, die ganz abgebrannt war, den Nachtschirm im Schlafzimmer und die Betten in Brand setzte. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Eßlingen, 6. Nov. Der 14jährige Knabe aus Kelling, der sich vor kurzem eine Schuhwunde in den Kopf beibrachte, ist seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen. Der Knabe wird von seinem Lehrer als fleißig und brav geschildert.

Marbach hält zu Ehren von Schillers 150. Geburtstag am Dienstag, 9. November, abends eine Feier mit Beleuchtung des Schillerhauses, Gesangsvorträgen und einer Aufführung von Szenen aus „Kabale und Liebe“. Am Mittwoch, 10. November, finden morgens Schulfeiern statt, dann folgt ein Festakt im Schillermuseum mit Gedankrede von Professor Günther, Schülerrezitationen, Verteilung der Schillerpreise an Schüler und Schülerinnen, Besichtigung der aus Anlaß des Gedankentages veranstalteten Ausstellung. In dieser Feier im Schillermuseum steht das Erscheinen der königlichen Majestäten in Aussicht. Den Abschluß der Feier in der Vaterstadt Schillers bildet die Niederlegung von Kränzen im Geburtstagszimmer des Dichters.

Heilbronn, 6. Nov. In vergangener Nacht wurde beim Kaufmann Rudolf Sperling eingebrochen. Den Dieben fielen dabei Juwelen und Schmucksachen im Werte von über 3000 Mark in die Hände. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Bom Kottal, 6. Nov. Einer der Einbrecher in das Schloß in Bümannshausen, der verhaftet wurde, mußte sich, wie bereits gemeldet, zu einem Geständnis bequemen. Wie er angibt, sind sie am Blitzableiter hinauf und durch das Dach eingebrungen. Dann haben sie den Rost versucht und wegen der Kälte auf dem Boden (vermutlich in der Bibliothek) ein Feuer angezündet und sich ins Bett gelegt. Unterdessen geriet der Fußboden in Brand und die Täter mußten schließlich das Weite suchen. Sie kamen kaum bis an den Wald, als das Feuer signal ertönte. Eine Brandlegung war also nicht gerade beabsichtigt.

Gmünd, 6. Nov. Unsere Wanderarbeitsstätte hat sich bis jetzt durchaus bewährt. Bettler sieht man nur noch selten.

Münsingen, 6. Nov. Die Wanderarbeitsstätte wird sehr stark in Anspruch genommen. Der Häuserbettel ist fast ganz verschwunden und die bisherige Fremdenherberge wird nur wenig aufgesucht.

Ravensburg, 6. Nov. Der 36 Jahre alte Söldner Koch von Jenken, Gmde. Schlier, der am 10. Sept. ds. Jrs. seine 72 Jahre alte Schwiegermutter umgebracht hat, ist vom hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags unter Zulassung mildernder Umstände neben fünfjährigem Ehrverlust zu der Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt worden.

Sogt, O.A. Ravensburg, 6. Nov. In Heißen ist das dem Händler Anton Ruffer gehörige, von dem Tagelöhner Riehle bewohnte Wohn- und Delonomiegebäude bis auf den Grund niedergebrannt. Riehle mit seiner Frau konnten kaum das nackte Leben retten.

## Die Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs.

Stuttgart, 7. Nov. Die Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs fand gestern und heute im Festsaal der Arbeiterhalle statt. Während die gestrige Delegiertenversammlung vertraulich war, wurde heute öffentlich verhandelt. Als Delegierter des Zentralvorstandes wohnte Ober-Berlin, der badischen Sozialdemokratie Hahn den Verhandlungen an. Nach Erstattung der gedruckt vorgelegenen Berichte des Landesvorstandes, des Kassen-Freß- und Landesauschußberichts sprach Reichstagsabgeordneter H. Hildenbrand über die politische Lage im Reich. Ueber den würt. Landtag referierte zunächst Landtagsabg. Heymann, der die Haltung der Fraktion zum Volksschulgesetz redefertigte. Landtagsabg. Dr. Lindemann vorbereitete sich über den Etat und schließlich über die Angelegenheit der Hofgänger. Es habe sich um den üblichen gemeinsamen Ausfluß von Regierung und Ständen gehandelt. Es sei nicht angängig gewesen, daß der eine Hauptfaktor des Landes um den Anderen herumgegangen wäre. Eine direkte Einladung des Königs an die Stände sei nicht erfolgt. Auch daran hätte er persönlich keinen Anstoß genommen. Die Vorstellung beim König sei eine ganz gleichgültige Sache. Die Fraktion sei einzig darüber gewesen, daß, wenn man sich am Ausfluge beteiligte, der Besuch beim König nicht zu umgehen gewesen sei. Ein Beschluß über die Teilnahme an der Fahrt nach Friedrichshafen sei nicht gefaßt worden. Zu einer unnötigen Demonstration gegen den König habe kein Anlaß vorgelegen. Der König von Württemberg habe sich stets als ein konstitutioneller Fürst gezeigt, der nie in die Parteipolitik eingegriffen habe und der sich der fortschrittlichen Entwicklung in keiner Weise hindernd in den Weg gestellt habe. Durch den Empfang habe er unsere Partei als gleichberechtigt anerkannt. Eine solche Anerkennung durch den König bedeute für uns eine Hilfe. Wenn den Hofgängern Verrat an den republikanischen Grundsätzen vorgeworfen werde, müsse man den König auch des Verrats an den monarchischen Grundsätzen bezichtigen. Die Sache war weder ein tatsächlicher Fehler noch ein Verstoß gegen die Grundsätze der Partei. Nach seiner Auffassung habe dieser Besuch der Partei nicht geschadet, sondern genützt. Bezüglich der persönlichen Angriffe auf ihn und die übrigen Teilnehmer am Ausfluge möchte er wünschen, daß mehr parteigegenständlicher Geist in die Reihen einziehen möge. Im Namen der Fraktion habe er zu erklären, daß dort die einmütige Ansicht vertreten werde, daß die ganze Angelegenheit nur vor das Forum der Landesversammlung gehöre. Nach seiner Meinung sei auch die Sache außerordentlich übertrieben worden. Die Abgeordneten müßten für sich in Anspruch nehmen, als Vertrauensleute behandelt zu werden, nicht aber zu Verkündern herabgedrückt zu werden. Erfolgreichere Arbeit werde geleistet, wenn alle von gegenseitigem Vertrauen erfüllt sind. Auch in dieser Frage befinden sich Meinungsverschiedenheiten. Im Namen der Fraktion habe er noch zu erklären, daß bei ihren Handlungen auf ihre Meinungen und Gefühle, die verschieden aufgefaßt werden, Rücksicht genommen werden müsse, die man stets beanspruchen dürfe, andererseits könnten die Abgeordneten verlangen, daß die Verhandlungen mit dem Vertrauen aufgenommen werden,

## Lehrstuhl

Blicke in dein Inneres! Da drinnen ist eine Quelle des Guten, die niemals aufhört zu sprudeln, wenn du nicht aufhörst nachzugraden.

Marc Aurel.

## Die „Königin der Nacht“

Secoman von H. Hill

Nachdruck verboten.

### 3. Kapitel.

#### Sir Simons Reueigkeiten.

Als ich Mr. Nathans Bureau in Corp Allen verließ, ging ich geradeswegs zu dem palastartigen Gebäude der Flower-Linie in Leadenhall-Street und hatte dort eine kurze, aber befriedigende Unterredung mit dem Generaldirektor. Der Ausschuss, der mich beurteilt hatte, hatte gleichzeitig Justifikation erteilt, man solle mich, was Referenzen anbetraf, in der zuvorkommendsten Weise behandeln, und als ich fortging, war ich im Besitz eines Briefes, der sich über meine Tüchtigkeit in so lobenden Ausdrücken aussprach, daß ich jedes Zweifels überhoben war und die Stellung fast schon sicher in der Tasche hatte. Ich war so gut wie Kapitän der „Königin der Nacht“.

Als ich durch die großen Drehtüren auf die Straße trat, war es mir, poetisch ausgedrückt, als söge ich in der Luft; als ich mich aber nach einer schnellen Drofschle umwandte, die mich nach Westend befördern sollte, brachte mich ein trivialer Zwischenfall — wenigstens hielt ich ihn für trivial — wieder auf die Erde zurück. Zwei gutgekleidete

Männer standen am Bürgersteig, wen ge Schritte von mir, und einer von ihnen — der kleinere — drückte sich um und blickte mich an. Ich hatte in diesem Augenblick dieselbe Empfindung, die ich in Nathans Bureau gehabt, und seltsamer Weise sah ich, daß die Augen des Mannes das genaue Pendant der Augen waren, die ich damals bemerkt, oder zu bemerken geglaubt, und die mich von dem Schütz in der Landkarte aus angelockt hatten. Der Besizer dieser Augen blickte sofort wieder weg, hatte dann seinen Arm in den seines großen Gefährten und wanderte nach Cornhill zu.

In der nächsten Minute sah ich in einer Drofschle und fuhr nach der nämlichen Richtung, und zwar kam ich bald an dem Paar vorüber, das gemächlich seines Weges wanderte und in eifriger Unterhaltung begriffen schien. Wenn mir wirklich einen Augenblick der Gedanke gekommen war, daß zwischen dem Vorfall bei Nathan und dem auf der Straße, ein Zusammenhang bestand, so wurde dieser Verdacht durch das Benehmen der Männer schleunigh zerstreut. Die beiden Leute zeigten nicht das geringste Interesse für das, was um sie her vorging und als ich mich, nachdem das Cab vorübergefahren war, umblickte, sah ich, daß selbst wenn die Augen identisch waren, ihr Besizer auch nicht das geringste Interesse für mich an den Tag legte. Die beiden Gentlemen setzten ruhig ihren Weg fort und gingen, als ich zurück sah, in eine bekannte Bank hinein.

„Ich bin heute ein bißchen närrisch,“ sagte ich zu mir selbst. „Wenn ich nicht das Gegenteil wüßte, so würde ich glauben, ich hätte gestern eins über den Durst getrunken. Die Unterredung mit den großen Tieren der „Flower-Linie“ und die Tatsache, daß ich die Stellung bekommen werde, muß mich doch mehr aufgeregt haben, als ich glaubte.“

Ich suchte mich zu fassen und verabschiedete wieder einmal den Verdacht, der sich beim Anblick dieser Augen in mir geregt hatte, da die Sache mir für ernstere Betrachtung viel zu lächerlich erschien. Als das Cab am Strande anklang fuhr, gab ich mich betriebs der mir bevorstehenden Begegnung den augenschmückenden Gedanken hin, und als wir durch Grosvenor-Square rollten, hatte ich alles vergessen, — bis auf Mine. — Mine, meine teure Braut, die ich aus dem Wasser

gerettet. Doch als ich meinen Kutscher bezahlte und vor dem Hause stand, bekam meine Freude gewissermaßen einen Dämpfer, und zum ersten Male fiel es mir ein, daß selbst vorurteillose Personen Voreiligkeit oder, was noch schlimmer war, Selbstsucht und Berechnung in meiner Bemerkung erblicken konnten. Dieses stattliche Haus mit seiner eleganten Front und seinem imponierenden Aussehen, das in jedem Zuge förmlich von schwerem Reichum zeugte, war allerdings kaum der Ort, aus welchem sich Kapitäne der Handelsmarine ihre Bräute gewöhnlich holen. Indessen, schwarzes Zeug gewann sich nie eine schöne Dame, — und ich hatte nicht die Absicht, vor braunem Stuch und großen Messinggeschloßen an den Türen davonzulaufen. Ich ging deshalb die Stufen hinauf und zog fest entschlossen an der Klingel, als die Tür sich öffnete, und ein eleganter Haushofmeister vor mir stand. Ich wußte nicht recht, sollte ich nach Mine oder ihrem Vormund fragen. Dann aber schoß ich mit vollen Segeln auf Ziel los und erkundigte mich gerade und offen, ob Miß Challenger zu Hause wäre.

Die Antwort war eine Enttäuschung. Miß Challenger ist in Brighton, Sir, und kehrt erst Anfang nächster Woche zurück. Und dann geht sie, glaube ich, für einige Zeit ins Ausland.“

„Sir Simon zu Hause?“ fragte ich.

„Ja, Sir, wollen Sie gefälligst hier eintreten.“

Er führte mich in ein kleines Zimmer im Parterre und ging dann fort, um dem Baronet meine Karte zu bringen. Während er fort war, verstaubte ich.

es wäre Wenn Si für Mine abstoßend, beraten, b und wisch

Der D ich konnte ... dem ich stand, einen Teil der großen Vorgänge und das untere Ende des Treppenhauſes sehen. Ungefähr nach zwei Minuten hörte ich Schritte die Treppen hinuntersteigen, und bald kam der Haushofmeister



auf die sie ebenfalls Anspruch haben. Künkele-Söppingen, der einen oppositionellen Antrag gegen die Hofgänger zu vertreten hatte, zieht denselben unter der Voraussetzung zurück, daß der Beschluß des Leipziger Parteitages zu dieser Angelegenheit anerkannt wird. Darauf wurde der Gegenstand für erledigt erklärt. Nach Besprechung einiger weiterer Anträge wurde der Landesausschuß in der bisherigen Zusammenfassung wiedergewählt. Die nächste Landesversammlung wird wieder in Stuttgart abgehalten.

**Pforzheim, 6. Nov.** Untweit der Stadt fand man den fünfzigjährigen Johann Michael Gutelunf von Mötzingen bei Herrenberg in ganz erschöpftem Zustand zitternd auf. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er an Erschöpfung starb.

**Eberfeld, 2. Novbr.** Die Beschränkung der Freizügigkeit der Lehrer im niederrheinischen Industriebezirk durch einen Ring der Oberbürgermeister war heute Gegenstand einer Interpellation in der Stadtverordnetenversammlung. Die Anfrage lautete: Ist es zutreffend, daß die Oberbürgermeister des rheinischen Industriebezirks, darunter auch der Oberbürgermeister von Eberfeld, eine Verabredung beschloffen haben, Lehrer aus solchen Großstädten, welche geringere Ortszulagen gewähren, grundsätzlich nicht zu wählen? Der Oberbürgermeister bestritt eine solche Verabredung. (Dasselbe hat auch der Oberbürgermeister von Hagen erklärt.)

**Potsdam, 6. Nov.** Heute abend fand die Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzenpaares im Marmorpalais in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin sowie der geladenen Gäste statt. Der Prinz erhielt den Namen Hubertus Karl Wilhelm. An die Taufe schloß sich die Gratulation bei der hohen Mutter des Täufungs. Es folgte ein Souper, bei dem an kleinen Tischen gespeist wurde. Am ersten Tisch saß der Kaiser mit der Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinzessin von Griechenland, dem Reichsfanzler, dem Grafen Zeppelin, der Prinzessin Sibel Friedrich u. a.

#### Luftschiffmanöver.

**Röln a. Rh., 6. Nov.** Alle vier Luftschiffe sind heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr aufgestiegen. — Die drei Militär-Luftschiffe sind nach etwa zweistündiger Fahrt über dem Reichsbild der Stadt vor der Luftschiffhalle in Biebrich wieder gelandet. Paravel 3 ist um 3.15 Uhr bei seiner Halle in Biebrich gelandet.

**Röln, 6. Nov.** Die heutige Fahrt der drei Militär-Luftschiffe unter Beteiligung des P. 3 war die letzte von der militärischen Prüfungskommission. Die Fahrten werden aber fortgesetzt, um die Schiffsführer und die Steuerleute in allen Systemen auszubilden. Die gestrige Fahrt nach Koblenz stellte eine längere Fahrt mit Zwischenlandung dar. Heute umkreisten alle vier Luftschiffe zunächst die Halle und fuhren dann in Kreislinie nach Röln, wo sie den Dom umkreisten. Generalleutnant Frhr. v. Lyncker, Inspekteur der Verkehrs-truppen, machte an Bord des M. 2 die heutige Fahrt mit. Bei dieser Fahrt wurde festgestellt, wie schwierig die Fahrt in Kreislinie ist.

#### Ausländisches.

**Paris, 6. Nov.** Im heutigen Ministerrat wurde der Entwurf betreffend einer Anleihe von 14 Millionen zum Bau einer Eisenbahn von Thes nach Kapes (Französisch Sudan) genehmigt.

in Sicht; augenscheinlich geleitete er einen früheren Besucher, den er zum Schluß einer Wüste zur Ausgangstür führte. Ich stand so, daß ich die Vorübergehenden nur sehen konnte, wenn sie die letzten beiden Stufen zurücklegten, und eine Sekunde war der Haushofmeister aus meinen Blicken verschwunden. Ohne besonderes Interesse an dem Besucher zu nehmen, — abgesehen vielleicht davon, daß ich als eifersüchtiger Liebhaber auf alle Besucher dieses Hauses neugierig war — wartete ich auf sein Fortgehen. Es mußte etwa ein Zwischenraum von einem halben Dutzend Stufen zwischen den beiden liegen, denn der, der zu zweit die Stufen herunterkam, ging mit den zitterigen Schritten des Alters, und ich konnte ihn, als er endlich erschien, länger sehen, als den Diener. Diesmal aber war über die Gestalt des Zusammenstößens, das mit im höchsten Grade auffiel, nicht der geringste Zweifel möglich.

Sir Simons Besucher war niemand anders, als Nathan, der Besitzer der „Königin der Nacht“, mein neuer Chef.

Ich eilte an die Himmeltür und blickte der Gestalt nach, während sie das Haus verließ.

Er drehte mir jetzt den Rücken; doch was ich sah, bestätigte meine Annahme nur, denn ich erkannte das schielende, schmalbäugige Gesicht. Er war im Begriff, sich einen hohen Dreimaßler aufzusetzen, eine Kopfbedeckung, die mir infolge ihrer eigentümlichen Form schon in der Stadt aufgefallen war.

Es war keine Zeit, Vermutungen oder Betrachtungen anzustellen, welche er mit Sir Simon betrieb. Der Herr schickte mich mit dem Erfinder, ihn zu besuchen.

— halb Rauch-im Schreib-zu blättern, und in eine sich erhoben, warm, wie ich war.

— freue mich aufrichtig. Mister Forrest — oder Forrest, wie war doch gleich der Name? — fragte er, während er mir die Hand schüttelte, und mir mit seinem gezwungenen Lächeln sämtliche

**Paris, 7. Nov.** Gegenüber einem Berichterstatter erklärte der Kriegsminister hinsichtlich der in die Armee eingereichten wegen gemeiner Verbrechen verurteilten Rekruten, daß er mit der Absicht umgehe, im Parlament eine Abänderung des Gesetzes von 1906 zu beantragen, durch das die afrikanischen Strafbataillone aufgehoben werden. Man könnte anständigen jungen Leuten in der Tat nicht zumuten, an der Seite von Verbrechern zu dienen.

**Rio de Janeiro, 7. Nov.** Der Minister des Auswärtigen, Baron Do Rio Branco, und der uruguayische Gesandte haben einen Vertrag unterzeichnet, durch den die Grenze zwischen Brasilien und Uruguay zu Gunsten von Uruguay verschoben wird. Sie wird nunmehr bezeichnet durch eine Mittellinie auf der Mirimlagune und durch den Talweg des Jaguaraos. Mehrere Inseln sind in den Besitz Uruguays übergegangen. Brasilien, das die Grenzregulierung angetregt hatte, hat keine Entschädigungsforderung gestellt.

**Athen, 6. Nov.** Schiffsleutnant Spiromilios, ein persönlicher Freund von Zypaldos, wurde durch einen Gendarmehauptmann verhaftet, weil er mit Zypaldos und der Marinebewegung sympathisierte. Weitere Verhaftungen aus den Reihen der Militärs sollen bevorstehen.

#### Vermischtes.

**§ Kurz vor Todessturz.** Die „Leipz. N. N.“ erzählen: Ein Bürger in Peine (Honn.) hatte die Hausliste für die Steuerveranlagung abzugeben, bat den abholenden Beamten jedoch, noch einmal später vorzukommen. Nach einer Stunde überreichte denn auch der Hausvater freudbestrahlend die Liste, die jetzt vollständig sei, nachdem der Klapperstorch soeben gekommen sei und den für Anwendung des Kinderprivilegs noch fehlenden kleinen Erdenbürger ins Haus gebracht habe.

**§ Der Welken der Hochstapler blüht immer,** und wenn täglich Dutzende dieser Schwindler entlarvt werden würden. In Paris gab es einen hübschen Kellner namens Gubatta, der gefiel einer jungen, sehr unternehmungslustigen Witwe Bed, sie nahm ihn zu sich, steckte ihn in seine Kleider und beide traten als gräßliches Paar Gubatta aus Oesterreich auf. Sie hatten Glück, ein Juwelier allein ließ für eine Viertel Million Brillanten, und sogar Mitglieder der Diplomatie ließen sich täuschen. Jetzt ist das Pärchen entlarvt worden.

Ein Prozeß, dem ein großes Interesse der Ärzte und Laienwelt zugewandt war, hat über eine Woche lang die Krefelder Strafkammer beschäftigt. Es handelt sich darin um die sogenannte Augendiagnose des „Lehmpastors“ Felle in Krefeld, der seit Jahren großen Zulauf von gläubigen Kranken hat und die Heberzeugung vertritt, daß die Diagnose zur Vollkommenheit gebracht zu haben und damit ziemlich sicher ohne sonstige Mittel alle Krankheiten diagnostizieren zu können. Er ist wegen fahrlässiger Tötung angeklagt worden, weil einer seiner Patienten, der an Blinddarmentzündung litt, infolge unrichtiger Diagnose zu spät zur Operation gebracht und deshalb die letzte Chance der Operation veräußert haben soll; der Patient hat die Operation auch nicht überlebt. Das Gericht hat auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme angenommen, daß hier allerdings durch falsche Diagnose der Tod verschuldet worden sei, auch als erwiesen angesehen, daß die Augendiagnose kein zuverlässiges Mittel sei, aber andererseits anerkannt, daß Felle an diese Diagnose glaubte und durch seine blindgläubigen Anhänger in diesem Glauben bestärkt war, und es hat ihn deshalb freigesprochen, jedoch mit der Warnung, daß er sich in Zukunft nicht mehr hinter diesem blinden Glauben verschansen dürfe.

falsche Zähne zeigte. „Sehen Sie sich hin und nehmen Sie sich eine Zigarre. Haben Sie kürzlich wieder einmal ein paar junge Damen aus dem Wasser gefischt?“

Ich antwortete so gut wie ich konnte, auf seine beachtliche Höflichkeit und erkundigte mich dann nach Alines Befundheit, ohne ihm zu sagen, daß ich von ihrer Abwesenheit aus der Stadt etwas wüßte. Da ich keine Aussicht hatte, sie zu sehen, so konnte er ja ruhig glauben, mein Besuch gelte ihm. „Mein armes Mündel ist leider durchaus nicht wohl, wie ich zu meinem Bedauern sagen muß“, lautete die beunruhigende Antwort, bei der mein Herz schneller schlug. „Sie hat die Erbsitterung des plötzlichen, kalten Bades noch immer nicht recht überstanden. Ich habe sie nach Brighton geschickt, weil ich hoffte, die Luftveränderung würde ihr gut tun, aber es ist eben der entgegengesetzte Fall eingetreten. Meine Schwester, Mrs. Beauchamp, die bei ihr ist, berichtet, daß sie sich in einem sehr schlechten Zustande befindet.“

Das war eine traurige Neuigkeit, und es wurde mir sehr schwer, sie zu begreifen. Obwohl Aline im Wasser das Bewußtsein verloren hatte, war sie doch allem Anschein nach am nächsten Tage wohl auf, und mir während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts auf der „Dahlia“ als das Bild der strahlendsten Gesundheit erschienen. Ich drückte mein tiefes Bedauern aus und fragte nach ihrer Adresse in Brighton, damit ich hinein und ihr persönlich meine Aufwartung machen konnte.

Fortsetzung folgt.

#### Vermischtes.

§ Der englische Maler James Thornill hatte den Auftrag erhalten, die Decke in einer der Kuppeln der St. Pauls-Kathedrale in London auszumalen. Das Gerüst ragte mehrere hundert Fuß über dem Steinboden des Kirchenschiffes empor, aber man hatte es trotzdem nicht für nötig gehalten, den Künstler durch Anbringung eines Geländers gegen die Möglichkeit eines Sturzes zu schützen. Viele

#### Handel und Verkehr.

**Lehringen, 6. Nov.** Bei der Versteigerung des Weinmoses von den herrschaftlichen Weinbergen am Berrenberg sind folgende Preise erzielt worden für rotes Gewächs: Cleoner 83 Mark pro Hektoliter, Lemberger mit Trollinger und Affentahler 1. Sorte 60 Mark pro Hl., dto. 2. Sorte 48 Mark pro Hektoliter. Für weißes Gewächs: Riesling 78 Mark pro Hl., Gemischt 1. Sorte 48 Mark pro Hl., 2. Sorte 37 Mark pro Hl., Fauliges 33 1/2 Mark pro Hl. Bemerkenswert ist, daß der verkaufte Cleoner 86 Grad nach Oechsle wog und nur 8 Grad Säure zeigte. Es dürften heuer nicht viele derart günstige Resultate zu verzeichnen sein.

**Obstmarkt auf dem Nordbahnhof in Stuttgart.** (Marktmäßig festgestellt.) Am 6. Nov. waren aufgestellt 245 Wagen, davon Neuzufuhr 130 Wagen, und zwar: 94 aus Frankreich, 3 Wagen Birnen M. 800) 18 aus Italien, 8 aus der Schweiz, 5 aus Hessen-Rheinland, 3 aus Belgien-Holland, 2 aus Oesterreich. Nach auswärts sind abgegangene 53 Wagen. Preise für 1 Wagen a 10 000 Kg. Obst aus Frankreich 920—980 Mark, aus Italien 780—900 M., aus der Schweiz 800—870 Mark, aus Hessen-Rheinland 880—920 Mark, aus Belgien-Holland 750—780 M. Im Kleinverkauf für 50 Kg. 4.50 bis 5.00 Mark. Marktlage: Lebhaft.

**Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.**

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15, Telefon 7164, sind angemeldet:

Angebote in Tafeläpfeln, meist geringe Mengen aus den Oberämtern Freudenstadt, Nagold und Künigsau, in Tafelbirnen: zahlreiche Angebote, in guter bis feinsten Ware, aus hiesiger Umgebung sowie vielen Oberämtern in Schlehen aus Nagold und Weilerstadt, in Quitten von vielen Seiten.

Nachfragen für bedeutende Quantitäten Tafeläpfel aus dem Ausland, in Winterobst aus Norddeutschland von Privaten und Fruchthandlungen, auch von vielen württ. Orten.

Kostenlose Vermittlung von Angeboten und Nachfragen.

#### Obstpreise

auf dem Stuttgarter Angros-Markt am 6. November:

Stimbeeren 40—45 M., Pfirsiche 15—20 M., Zwetschen 12—13 M., Kessel 15—20 M., Birnen 10—25 M., Quitten 20—25 M., Zufuhr genügend, Verkauf lebhaft. Sortenpreise: Baumäpfel und Rosenäpfel 16 M., Goldparmäne 17 M., Quitten, Ribston, Graue Reinetten 18 M., Canada und Voskoop 20 M., Kochäpfel 12—14 M., Diels und Pastorenbirn 16—18 M., Vereins Dechants 20 M., Winterforten 15—20 M., Kochbirnen 8—10 M. Obstmarkt auf dem Nordbahnhof am 6. Nov. 4.50—5.20 M. per 50 kg.

Berlin 5. Nov. Kessel: tiroler 12—55 M., Tafeläpfel 10—20 M., Kochäpfel 5—10 M., Birnen: Tafelbirnen 3—10 M., tiroler 18—28 M., Kochbirnen 3—6 M., per 50 kg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, Altenfeld.

Der Herbst ist die geeignete Zeit für die Thomasmehldüngung. Nicht nur bei der Düngung der Wiesen oder auf die raue Furche, sondern auch für eine Kopfdüngung zu Winterfrüchten, die vor der Bestellung überhaupt nicht oder nur mit Stallmist gedüngt werden konnten. Je zeitiger man das Thomasmehl ausstreut, um so besser wird seine Wirkung sein.

Kunstfreunde und Anhänger Thornills erklommen des öfteren das Gerüst, um dem Meister bei seiner Arbeit zuzuschauen und sein Werk zu bewundern. Eines Tages hatte Thornill gerade den Kopf des heiligen Paulus vollendet; er wollte prüfen wie der Kopf aus der Ferne wirkte und, mit der Hand die Augen beschattend, entfernte er sich, immer rückwärts gehend, Schritt um Schritt von dem Gemälde. Er vergaß, im Anschauen seines Werkes versunken, völlig, daß er sich auf einer schmalen geländerlosen Plattform befand, Lord Arundel, sein Freund, bemerkte plötzlich die Gefahr, in der der Maler schwebte, denn nun trennte ihn nur noch ein Schritt von dem Rand der Plattform, von der er in der nächsten Minute aus schwindelerregender Höhe auf den steinernen Fußboden der Kathedrale herabfallen mußte. Es war zu spät, ihn durch einen Zuruf zu warnen, der Schreck hätte die Katastrophe vielleicht beschleunigt. Lord Arundel hatte im letzten Augenblick einen rettenden Einfall: Hastig nahm er einen dunkel gefärbten Pinsel, der vor dem Bildnis des Paulus lag und warf ihn dem Heiligen an den Kopf, sodaß das ganze Gesicht mit dunklen Farbenflecken entfleckt wurde. „Um Gottes willen!“ rief der Maler und stürzte auf das Bild zu, „was haben Sie getan?“ „Ich habe Ihr Werk zerstört, aber Ihr Leben gerettet!“ antwortete Lord Arundel und wies auf die schmale Spanne, die Thornill von dem Abgrund getrennt hatte. Nun erst begriff der Maler die Gefahr, in der er geschwebt hatte; er erschrak so heftig, daß er ohnmächtig wurde und mehrere Tage das Bett hüten mußte.

**Verblümt.** „Wie, Sie beabsichtigen, mit Ihrer Familie nach Amerika auszuwandern, und den jüngsten Sohn wollen Sie allein hier lassen?“ — „Ja, der kommt erst später nach; zuvor tu ich ihn noch in ein Bankgeschäft.“

**Eine scheidende Natur.** Absteigender: „Sind Sie auch ein Feind des Alkohols?“ — Spießbürger: „Ich bin niemandes Feind.“





Renweiler, den 7. Nov. 1909.

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

### Samuel Schanz

Waldmeister

heute nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Egenhausen.

Bei eintretender kälterer Jahreszeit empfehle ich nachstehende

## Wollwaren

zu geneigter Abnahme als:

Häuben, Edharpen, Schäl, Cadeneu, Jagdwesten, Jagdmützen, Kinderkittel, Kinderstrümpfe, Unterhosen, Unterleibchen, — Kinderkleidchen u. s. w. —

**J. Kaltenbach.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

### Meyers Klassiker-Ausgaben

Unübertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung — Eleganter Leinwandeinband

Arnim, 1 Band, geb. . . . . 2 Mk.	Jean Paul, 4 Bände, geb. 8 Mk.
Brentano, 1 Band, geb. . . . . 2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Bürger, 1 Band, geb. . . . . 2 -	Körner, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . . 6 -	Lanau, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Eichendorff, 2 Bände, geb. . . . . 4 -	Lessing, 5 Bände, geb. . . . . 12 -
Gellert, 1 Band, geb. . . . . 2 -	Ludwig, 3 Bände, geb. . . . . 6 -
Goethe, 15 Bände, geb. . . . . 30 -	Novallu. Fouqué, 1 Bd., geb. 2 -
Goethe, 30 Bände, geb. . . . . 60 -	Platen, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. 10 -	Reuter, 7 Bände, geb. . . . . 14 -
Hauff, 4 Bände, geb. . . . . 8 -	Rückert, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Hobbel, 4 Bände, geb. . . . . 8 -	Schiller, 8 Bände, geb. . . . . 16 -
Helne, 7 Bände, geb. . . . . 16 -	Shakespeare, 10 Bde., geb. 20 -
Herder, 5 Bände, geb. . . . . 10 -	Tieck, 3 Bände, geb. . . . . 6 -
E.T.A. Hoffmann, 13 Bde., geb. 6 -	Uhland, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Immarmann, 5 Bände, geb. 10 -	Wieland, 4 Bände, geb. . . . . 8 -

Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Altensteig.

Mein gut sortiertes Lager in

Bukskin  
Cheviot  
Halbtuch  
Hosenzeuge  
engl. Leder  
Bettdecken  
Betttücher  
Kinderdecken  
Bettzeuge  
Schirting  
Halbleinen  
Damentuch  
Damenloden  
Kleiderstoffe  
Blousenstoffe  
Unterrockstoffe  
Schurzzeuge  
fertige Schürzen  
Baumwollflanelle  
Velour  
Möbelstoffe  
Normalhemden  
Unterjacken  
Unterhosen  
Strickgarne  
Futterstoffe

sowie eine große Partie Reste aller Art empfehle zu billigsten Preisen und ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein

**C. Frit.**

Altensteig.

Ein tüchtiger solider

## Arbeiter

welcher auf Möbel gut eingearbeitet ist, findet dauernde Stellung bei

**J. Klais**  
Bau- u. Möbelschreinerei.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Stodholz- und Reißig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. Nov. Nachmittags 2 Uhr werden an der Bengelbruchhütte aus dem Staatswald Herrgotsbühl, Ob. Glaswies, Ob. Herrschaftsweg und Bord. Halbmond 17 flächenlose Reinigungsmaterial und aus Unt. Henuweg 1 Loß Stodholz verkauft.

Altensteig.

Am Mittwoch den 10. Nov.

### Mehel- suppe

mit  
**Bodensbraten**

wogu höflich einladet

Friedrich Zeeger z. Traube.

Altensteig.

### Zugelanfen

ist mir ein **Wolfs hund.** Derselbe kann gegen Gefah von Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Hermann Speidel, Geiger  
Bembachstr.

Eine ordentliche tüchtige

## Person

findet zu Kindern und Haus-haltungsarbeiten gute Stellung im

**Röhle, Spielberg.**

BEI ANSCHAFFUNG VON

## DROCKHAUS LEXIKON

WERDEN 45 MARK FÜR  
ALTE LEXIKA VERGÜTET

Fruchtbriefe sind zu haben in der Kiefer'schen Buchdruckerei.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

## Neue fte. holländ. Vollheringe

Rogner 1 Stück	6 Pfg.
Milchner 1 "	8 Pfg.
gemischt 6 "	40 Pfg.
fortierte pur Milchner 1 St.	10 Pfg.
" " " 6 "	55 Pfg.
1/16 Tonne gemischt ca.	50 St.
" " " "	Rt. 3.—
1/8 " " " "	ca. 100 St.
" " " "	Rt. 5.—
1/16 " " pur Milchner ca.	50 St.
" " " "	Rt. 3.50
1/8 " " " "	ca. 100 St.
" " " "	Rt. 6.50

## Bismarckheringe

feinste Marke „Walfhoff“

4 Liter Dose	Rt. 2.40.
Marke I. L. und E. A.	
4 Liter Dose	Rt. 2.20
3 Stück 25 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.	
bei 5—10 Dosen je 10—20 Pfg.	
billiger	

bei

**Chr. Burghard jr.**

Gestorbene.

Herrenberg: Luise Hoffa, geb. Köhler  
Bahnmeisters Gattin, 46 J.  
Stuttgart: Charlotte Stähler, geb.  
Dayer, Institutsvorstehers Gattin.  
Möhringen a. F.: Gustav Klein-  
necht, Schultheiß a. D. 72 J.  
Jehr. v. Gemmingen-Führfeld, Rein-  
hard, Oberst und Flügeladjutant  
a. D.  
Wildberg: Frau Kornelia v. Steffe-  
lin, 64 J.  
Freudenstadt: Friederike Rantlehner,  
geb. Heingelmann, 64 J.  
Necklingen: Wilhelm Kleinfelder,  
Kriemhüller, 62 J.  
Mundelsheim: Caroline Beck, geb.  
Schmid, Stadtpfarrers Witwe, 80 J.

Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

— aller Art, zu Fabrikpreisen —

sowie

## Kopierbücher, Briefordner

empfehlen die

## W. Kiefer'sche Buchhandlung, L. Lank.

